

GESCHENKTE ZEIT



IMPULSE ZUR ÖSTERLICHEN BUSSZEIT 2017

VORWORT



„GESCHENKTE ZEIT“

Liebe Mitglieder der Kolpingsfamilien, liebe Leserinnen und Leser!

Mit den Impulsen in der österlichen Bußzeit 2017 führen wir die Impulse in den „geprägten Zeiten“ fort. Kolpinggeschwister aus mehr als 20 Kolpingsfamilien sowie dem Bildungswerk haben sich bereit erklärt, zum oben genannten Thema einen Text zu schreiben.

Ihnen gilt mein herzlicher Dank. Sie sind bereit, ihren Glauben und ihre Gedanken mit einer großen Anzahl oft unbekannter Menschen zu teilen. Sehr persönliche Erfahrungen wechseln sich ab mit Überlegungen, die das Thema eher grundsätzlicher angehen.

Die Impulse in der österlichen Bußzeit möchten Euch und Sie einladen, sich täglich etwas Zeit zur Vorbereitung auf das Osterfest zu nehmen. Sie beginnen am Aschermittwoch, dem 1. März und enden am Ostermontag, dem 17. April.

Ich hoffe, dass die Texte zu eigenen Gedanken und zum Handeln anregen. Alle, die an diesem Heft beteiligt sind, freuen sich auf jedwede Rückmeldung.

Eine gute Fastenzeit wünscht

A handwritten signature in black ink, reading "Diether Prielipp". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

Geistlicher Leiter

01.03.2017



VON GOTT GESCHENKTE ZEIT

Kinderzeit – Schulzeit
Berufszeit – Familienzeit
Freizeit – Wartezeit
Altersteilzeit – Ruhezeit – Ewigkeit

Die Zeit fließt dem Wasser gleich.

Wie die Gezeiten von Ebbe und Flut durch Kommen und Gehen Gottes Schöpfung deutlich machen und den Sand und die Felsen mehr oder weniger je nach Wind umspülen, so nehme ich auch meine Lebenszeit unterschiedlich wahr je nach Alter und Empfinden.

Jetzt ist die Zeit – die österliche Bußzeit – von Gott geschenkte Zeit!

Waltraud Hermkens
KF St. Tönis

02.03.2017



ZUKUNFT
FREUNDE
FRIEDEN
TROST
GOTTVERTRAUEN
MEDITATION
GESPRÄCHE
CHILLEN
RUHE
LEBEN
NEUANFANG
KINDER

Familie Beinhoff - Wolters
KF Dülken

03.03.2017



“GESCHENKTE ZEIT”

Hast du mal Zeit?

Ich hätte gerne mehr Zeit!

Wenn ich mal Zeit habe!

So viel Zeit habe ich nicht!

Ja, die Zeit opfere ich gerne!

Nein, dafür ist mir die Zeit zu kostbar!

Klar, die Zeit nehme ich mir!

In wie vielen unserer Fragen und Antworten taucht der Begriff ZEIT auf?

ZEIT ist ein Geschenk - jedoch ein Begriff mit z w e i Seiten - entscheidenden Seiten!

Ein viel gesagtes Wort, eines, mit dem man Menschen erfreuen oder betrüben und enttäuschen kann!

Und ist es nicht dazu eines der Worte, welches wir alle mit am häufigsten aussprechen?

Ich meine: Ja!

Sollte es somit nicht so oft wie möglich ein positives Wort - ein Begriff sein, mit dem man Gott und den Menschen begegnet? Zumindest ein Wort, mit dem wir dankbar und sorgfältig umgehen und es so oft es geht positiv - wie ein Geschenk - verwenden?

Ich jedenfalls will mich bemühen, diesen Weg zu gehen, will mich für die positive Seite dieses Begriffes entscheiden.

Peter Büsch

KF Willich

04.03.2017



ES WIRD ZEIT

Vor einiger Zeit wurde eine Freundin von uns 50 Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt bereits fast drei Jahre verwitwet, antwortete sie auf die obligatorische Frage, was sie sich denn wünsche, folgendes: „Es wird gerade in den dunklen Wintermonaten lange, einsame Abende geben. Schenkt mir einfach Zeit.“

Eine grandiose Idee und von vielen gerne aufgenommen. Anstatt zu Hause zu sitzen und sich Geschenke anzusehen, hat unsere Freundin viele schöne Abende mit Menschen verbracht, die ihr am Herzen liegen. Wertvolle Zeit damit verbracht, wertvolle Erinnerungen zu schaffen. Das menschliche Miteinander ist ein Geschenk, das gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und gerade im Zeitalter des Materialismus zu wenig Beachtung findet. Die Idee unserer Freundin sei daher ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen.

Übrigens: Mein Geschenk haben wir noch nicht eingelöst – es wird Zeit.

Christian Lehen

KF Hinsbeck

05.03.2017



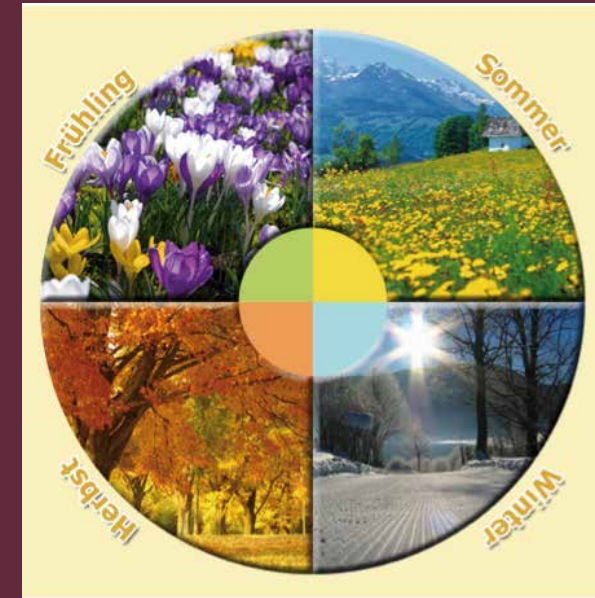
„RUHE DA OBEN – AUF DEM WEG ZU EINEM GELASSENEN GEIST“

oben – auf dem Weg zu einem gelassenen Geist“ aufmerksam. „Seltsamer Titel“, dachte ich zunächst. Aber irgendwie faszinierte mich dieser eigenartige Titel und ich besorgte mir das Buch. Darin geht es – angenehm lesenswert finde ich – um die Erfahrungen, die viele von uns kennen, dass sich bei uns Gedanken verselbständigen, sich zu Phantasiegebilden entwickeln und uns in unserem eigenen Alltag beeinflussen. Das vorgeschlagene Buch enthält keine fertigen Rezeptvorschläge. Es beschreibt vielmehr Erfahrungen, die bereits von den als „Therapeuten der Wüste“ bezeichneten Mönchen der frühen Christenheit gemacht und aufgeschrieben wurden. Das sind beispielsweise Anregungen, die dazu einladen, den eigenen Kopf frei werden zu lassen. Ich werde mir in dieser Fastenzeit das Buch zur Lektüre nehmen und versuchen, mindestens einmal wöchentlich ruhig zu werden – sowohl körperlich als auch geistig. Vielleicht kann ich den einen oder die andere anregen, sich ebenfalls ein wenig zu beruhigen bzw. zu entschleunigen.

Peter Vieten
KF Mönchengladbach

„Jetzt ist die Zeit, da wird getan oder auch vertan...“ heißt es in einem Kirchenlied. Aber was wird getan oder was wird vertan? Ich möchte den Leserinnen und Lesern dieses Heftes einen Vorschlag unterbreiten, den ich in dieser Fastenzeit versuchen werde umzusetzen. Im vorigen Jahr machte mich ein guter Bekannter auf das Buch von Andreas Knuf „Ruhe da

06.03.2017



CHANCE FÜR DEN NEUANFANG

Einer der schönsten Texte im AT ist im Buch Kohelet: „Für alles Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit“. Ich nehme ihn gerne als Lesung bei Auferstehungsfeiern. Er zeigt uns das Leben mit allen Facetten, Höhen und Tiefen, guten und schlechten Zeiten. Im alltäglichen Leben begegnen uns immer wieder Redeweisen und Ausdrücke, die positiv wie negativ mit Zeit zu tun haben: Lebenszeit, Jahreszeit, Zahn der Zeit, Zeitmangel, Zeitlupe, Zeitraffer. Immer ist das Wort „Zeit“ mit Begrenzung und einem Ende verbunden. Das wurde mir im letzten Juli schmerzlich bewusst, als bei mir „Krebs“ diagnostiziert wurde. Nach dem ersten Schock fragte ich mich, wie viel Zeit bleibt mir noch?

Nachdem der Tumor entfernt und alle Untersuchungen abgeschlossen waren, bekam ich die freudige Nachricht, dass der Krebs noch nicht gestreut hatte und alle Organe ohne Befund waren. Eine vorsorgliche Chemotherapie sollte alle Risiken ausschließen. Diese mir geschenkte Zeit, in der ich mich von einigen ehrenamtlichen Tätigkeiten zurückziehen musste, barg für mich die Möglichkeit in meinem Leben aufzuräumen und zu schauen, was mir wichtig ist und wo die Menschen sind, die mir gut tun. Ich möchte die mir neu geschenkte Zeit sinnvoll nutzen, damit sie nicht zur vertanen Zeit wird. Bewusst sehe ich, dass Zeiten der Krankheit wichtig sind, da sie neue Wege und Ziele aufzeigen können.

Uns allen bietet sich in dieser vorüberstehenden Bußzeit die Chance, in sich hineinzuhorchen und vielleicht etwas im Leben zu ändern, damit kein Tag, der uns geschenkt wird, verloren ist, sondern uns selbst und unseren Mitmenschen zum Heil gereicht.

Anne Lichtenberg
KF Willich

07.03.2017



„ES IST EINE BEKANNTE SACHE, DASS DIE VIERTEL- STÜNDCHEN GRÖßER SIND ALS DIE VIERTEL- STUNDE.“

(Georg Christoph Lichtenberg)

Ne Viertelstunde ist nicht viel
komm her gönn dir die Zeit.
Dabei gewinnst du richtig viel.
Bist du dazu bereit?

Die Zeit, die hab' ich heute nicht
auch Morgen wird's nicht gehen.
Dann werden wir uns glaube ich
nur selten wieder sehen.

Du sitzt bei mir, du nimmst dir Zeit
hörst meine Sorgen an.
Jetzt geht's mir besser glaube mir
denk ich da wieder dran.

Am Abend wenn der Tag sich neigt
die Sonne niedrig steht.
Da sitzen wir ganz still zu zweit.
Die Zeit kaum weiter geht.

Gehetzt, getrieben jagen wir
von Ort zu Ort zieht's uns.
Doch kommt der Punkt und wagen wir's,
dann wird das Leben rund.

Den Spruch den zog ich heut früh:
Was fang ich damit an?
Doch tauschen wollte ich ihn nicht:
Was stellt er mit mir an?

Gedanken gingen hin und her
zuerst fiel es mir richtig schwer
doch dann – das Viertelstündchen Zeit –
machte bei mir die Gedanken weit.

Michael Maurer, KF Grefrath

08.03.2017



DIE SCHRANKE

Montagmorgen, 9.20 Uhr, Bahnübergang Görgesheideweg in Osterath.
Seit der Sanierung im letzten Jahr ist dies eine „Glück-auf“-Schranke
(wenn man Glück hat, ist sie auf). Heute – wie so oft – habe ich kein
Glück. Bin sowieso schon spät dran, um 10 Uhr wartet der erste Termin
im Büro, dazwischen liegen noch minimum 35 Minuten Autofahrt. Der Zug kommt, ein Güterzug,
ich zähle 34 Wagons. Ich starte den Motor, doch die weiß-roten Balken heben sich nicht. Kein
gutes Zeichen. Also Motor wieder aus, warten.

Ich werde hektisch, fluche, versuche zum x-ten Mal zu errechnen, wie viel Lebenszeit die Deut-
sche Bahn den Wartenden an den Bahnübergängen stiehlt: Je Kreuzung 5 wartende Autos auf
jeder Seite mal durchschnittlich 1,4 Insassen pro Wagen mal 3 Minuten Wartezeit. Mal wieviel
Zügen? Mal wieviel beschränkten Bahnübergängen?? Und alles nur für die paar Menschen in den
Zügen???

Und da fängt es an zu rattern. Nein, noch nicht auf den Schienen, sondern in meinem Kopf.
Ich warte hier für die Menschen im Zug. Die vielleicht auch auf dem Weg zur Arbeit sind oder
nach Hause, zum Arzt (oder Apotheker...). Ich schmunzle. Und denke „Es sei euch gegönnt!“
Und als der nächste Zug dann doch noch kommt, da versuche ich, die Menschen hinter den Fens-
terscheiben zu sehen, und ich rufe ihnen zu: „Guten Morgen! Hey, ich schenke Euch meine Zeit!“
Das hört zwar keiner von ihnen, aber es macht mir Spaß.
Und als sich kurz darauf die Schranke öffnet, fahre ich gut gelaunt weiter.

Peter Witte
KF Elmpf

09.03.2017



ALGARVE

Manche Menschen scheinen nie Zeit zu haben. Ihre Terminkalender sind voll und gibt es eine Lücke, überlegen sie, wie sie sie füllen können. Sie scheinen den Spruch „Zeit ist Geld“ verinnerlicht zu haben und

engagieren sich in verschiedenen Bereichen wie Pfarrgremien, bei Kolping, in Bruderschaften usw. In diesen Gruppen haben sie auch noch verschiedene Aufgaben und Zuständigkeiten. Ihre Wochen und Monate sind gefüllt und sie merken kaum, dass ihre Zeit wie Sand zwischen den Fingern zerrinnt. Mir scheint, als gehörte auch ich zumindest zeitweise zu dieser Gattung. Dabei ist Zeit doch ein kostbares Geschenk! Da bin ich aufgerufen sie als Schulzeit, Arbeitszeit, Lebenszeit, Alters(teil)zeit anzunehmen, zu hegen und zu pflegen, und nicht die Zeit zu schinden oder zu vergeuden. Ich kann mich an diesem Geschenk ein Leben lang erfreuen, es genießen, ganz bewusst.

Und ich kann Zeit schenken, mir und anderen, in dieser Konsumzeit, in der zu Fest- und Feiertagen die Frage auftaucht, was ich denn noch schenken soll, obwohl die zu Beschenkenden schon alles haben, mehr als sie zum Leben brauchen oder jemals nutzen könnten.

Ein bewusst längerer Kurzbesuch, ein Nachmittag, ein Tag, ein Wochenende oder gar ein gemeinsamer Urlaub können zu einem kostbaren und freudig entgegengenommenen Geschenk werden. In einem Zeitgeschenk ist die Liebe und Zuneigung unseres Gottes spürbar, denn letztendlich hat Er sie uns geschenkt: die Zeit, auch die an der Algarve.

Martin Thees
KF Süchteln

10.03.2017



AUSGEGLICHENES LEBENSTEMPO

Jesus sagte zu ihnen: „Kommt jetzt mit, ihr allein! Wir suchen einen ruhigen Platz, damit ihr euch ausruhen könnt.“ (Mk 6,31)

Mein Tag ist ausgefüllt mit Aufgaben. Nicht selten kann es auch in meinem Alltag hektisch werden. Ich muss aufpassen, dass ich nicht in die Zeitfalle gerate und meine freie Zeit zu knapp wird. Die Bedeutung von Hektik ist „übersteigerte Betriebsamkeit oder fieberhafte Hast“; Hektik ist nicht nur Zeitmangel. Sie stört meine Leben spendende Verbindung zu Gott.

Für mich ist es daher besonders wichtig, mir immer wieder bewusst zu machen, dass es meine persönliche Entscheidung bleibt, wie ich mir meine Zeit einteile. Ein geregelter Tagesablauf ist für mich wichtig.

Meine schönste Erfahrung im Leben ist es, wenn Menschen mir ihre Zeit schenken, sie mir zuhören und für mich da sind. Sie schenken mir ihre Aufmerksamkeit. Ich kann mit ihnen über meine Erfahrungen reden und zur Ruhe kommen. Jedes Gebet in Stille, jeder Spaziergang durch die Natur und jede Begegnung mit meiner Familie und meinen besten Freunden sind für mich geschenkte Zeit – Zeit, die Gott mir schenkt, bei ihm zu verweilen.

In diesem Freiraum erlebe ich die Zeit als heilsam. Gott hetzt mich nicht. Jesus hat mir ein ausgeglichenes Lebenstempo vorgelebt. Es tut mir gut, ihm auch hierin nachzufolgen.

Anna Rieve
KF Willich

11.03.2017



ECHTE GESCHENKE

„DIE ZEIT“ schenkt Ihnen 4 Wochen Lesegenuss! Geben Sie einfach den Gutscheincode ABC-123 ein und erhalten Sie das Beste aus Politik, Wirtschaft, Wissen und Kultur.“ Genau diese Anzeige las ich in einem sozialen Netzwerk, als es auf den Redaktionsschluss für den Impuls zum Thema „Geschenkte Zeit“ ging. Bis dahin hatte mir leider noch niemand die Zeit geschenkt, damit ich mich in Ruhe und mit Muße diesem Thema widmen konnte. Da war er also, der Impuls für den Impuls; „Geschenkte Zeit“ in Form eines Probe-ABOs für eine Zeitung?

Im Falle der Zeitung nennt man das schlicht Marketing: Zuerst erhält man die Zeitung eine Weile gratis und die „Schenkenden“ erhoffen sich bei Gefallen (oder Versäumen der Kündigungsfrist) die Fortsetzung des ABOs, das der zuvor Beschenkte dann bezahlen muss. Das ist für mich kein echtes Geschenk.

Da betrachte ich doch lieber unser ganzes Leben als ein Geschenk Gottes. Die Zeit, die uns zur Verfügung steht, ist sein Geschenk an uns und ein Segen. Mit diesem Segen ist immer der Auftrag verbunden, unsere Zeit nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere einzusetzen. Das muss nicht im Hauptberuf oder als Hobby sein, aber an jeden von uns ist der Appell gerichtet, auch für andere da zu sein und einen Teil der uns geschenkten Zeit darauf zu verwenden. Wer das einmal bewusst gemacht hat, weiß genau, dass man unendlich viel zurück geschenkt bekommt von den Dingen, die auch nicht unbedingt in einer Zeitung stehen.

Birgit Stenmans
KF Oedt

12.03.2017



DER SPIEGEL DES GLÜCKS - SICH SELBST FINDEN UND GLÜCKLICH SEIN!

Mich selbst finden kann ich nur, wenn ich nach mir suche. Was muss ich suchen, um mich zu finden? Wann bin ich „Ich“?

Wenn ich in mich hineinfühle, glaube ich, Erinnerungen zu finden, Fetzen, in denen ich mich gespürt habe. Als Kind gab es Momente, in denen ich rundum glücklich war: ein schönes Gefühl der Leichtigkeit und Ausgeglichenheit. Sie hatten nichts mit materiellen Reichtümern zu tun, es waren immer Augenblicke des Angenommenseins.

Zufrieden mit mir und der Welt hatte ich einen wiederkehrenden Traum: Ich schwebte eine lange Treppe hinunter, bewegte meine Beine und Füße ohne den Boden zu berühren, war schnell, auch in den Windungen, meine Hände glitten über das Treppengeländer, das sich angenehm glatt anfühlte, in mir eine Leichtigkeit, eine Schwerelosigkeit, ein unbeschreibliches Glücksgefühl. Meist endete der Traum, ohne dass ich am Fuße der Treppe angekommen war.

Wo beginne ich HEUTE meine Suche? Kann ich dieses Glück finden, wiederfinden? Oder bin ich schon zu kalt geworden? Wie kann ich die harte Schale in mir aufbrechen, um das Leben neu zu spüren? Ich bin froh, dass ich bisher die Liebe und das Glück-angenommen zu sein, verstanden zu werden-spüren durfte. Die Erinnerungen sind lebendig, das Glücksgefühl wärmt noch innerlich! Manchmal strahlt es ein wenig nach außen und lässt die Menschen um mich herum daran teilhaben. Dann bin ich ganz bei mir und es scheint, als bliebe die Zeit eine Weile stehen. Geschenkte Zeit!

Maria Taube
KF Vorst

13.03.2017



EIN FREUNDLICHES LÄCHELN

Bei den regelmäßigen Besuchen unserer Mutter im Altersheim stellten wir fest, dass viele Menschen dort einsam waren und selten Besuch bekamen. Daraufhin fassten wir den Entschluss, ehrenamtlich Senioren zu besuchen. Seit nun fast 10 Jahren gehört unser wöchentlicher Besuch im Heim zu unserem Alltag.

Um den Menschen dort eine Freude zu bereiten, bedarf es nur etwas Zeit und Zuwendung. Wesentlich dabei ist, ihnen zuzuhören und darauf einzugehen, was ihnen Freude macht oder ihnen am Herzen liegt. Denn manche erzählen gerne von dem, was sie alles erlebt haben.

Wir lesen ihnen etwas vor oder wir hören uns gemeinsam Musik an, manche von ihnen möchten auch gerne wieder einmal Schach spielen. Bei schönem Wetter genießen wir gemeinsam die frische Luft und gehen mit ihnen spazieren. – Es ist so einfach, den Nachmittag im Heim abwechslungsreich zu gestalten.

Die Zeit, die wir mit den Menschen verbringen, wird reichlich belohnt: Wie schön ist es mit einem freudigen Lächeln begrüßt zu werden oder die Dankbarkeit zu erfahren, wenn wir uns ihre Nöte und Probleme anhören und ihnen helfen können, sie zu lösen.

Wir haben durch diese ehrenamtliche Tätigkeit wunderbare Menschen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Diese Nachmittage sind ein Teil unseres Lebens geworden und wir werden diese Besuche beibehalten, solange es uns möglich ist.

Karola Schelthoff
KF Hüls

14.03.2017



MITTEN IM ALLTAG

auf dem Weg von A nach B
schon im Hinterkopf
die Fahrt nach C
suche ich im Fluss
der Menschenmenge
einen Weg
der mich schnell sein lässt
damit ich keine Zeit verliere
weil alles so wichtig
weil alles so unaufschiebbar
weil ich doch unverzichtbar
bin

auf dem Weg von A nach B
schon im Hinterkopf
die Fahrt nach C
achte ich im Fluss
der Menschenmenge
nicht auf den Weg

mein Fuß knickt um
Schmerz jagt fort
was alles so wichtig
was alles so unaufschiebbar
dass ich doch unverzichtbar
bin

auf dem Weg von A nach B
nicht mehr im Hinterkopf
die Fahrt nach C
sitze ich
mit Tränen im Gesicht
verzweifelt auf der Straße

unterwegs nach Hause
begreife ich erst später
welch Wahnsinn ich aufgesessen
unterwegs nach Hause
begreife ich erst später
den Wert der Zeit

Dietmar Prielipp
KF Willich

15.03.2017



OMA In der Zeitung lese ich, dass sich Kitas mit ihren Öffnungszeiten nicht nach den Bedürfnissen der Eltern richten. Die Öffnungszeiten sind in den letzten zwei Jahren kürzer geworden, sie sind nicht flexibel.

Ich bin als sogenanntes Schlüsselkind aufgewachsen. Meine Eltern waren beide berufstätig und mussten arbeiten, um den Lebensunterhalt für unsere kleine Familie sicherzustellen.

Jeden Morgen lag ein Zettel für mich bereit mit Aufgaben, die nach der Schule zu erledigen waren: Hausaufgaben machen, Essen wärmen, spülen, abtrocknen, Hausflur putzen, Wäsche falten usw. Und ich durfte keine Freundin mitbringen, ich musste nachmittags alleine zu Hause bleiben.

Fast an jedem Wochenende besuchte ich meine Oma. Vater brachte mich mit dem Fahrrad dorthin. Ja, ich besaß direkt nach dem Krieg ein eigenes Rad. Aber irgendwie konnte ich diesen Besitz nicht schätzen. Ich hätte viel lieber viele Geschwister gehabt oder wäre bei meinen Eltern zu Hause geblieben. Eine tiefe Sehnsucht beschlich mich ...

Wenn ich bei Oma war, dann war ich nicht mehr alleine. Oma nahm sich viel Zeit. Sie spielte mit mir, sang, erzählte von früher, handarbeitete, kochte und ich durfte ihr helfen. Und schon nach kurzer Zeit genoss ich meinen Besuch. – Oma schenkte mir ihre Zeit, ihre Zuwendung! Ich empfand es als ein großes Geschenk – es war eine grundlegende Lebenserfahrung! Sie hat mich geprägt.

Resi Müller, KF Giesenkirchen

16.03.2017



GESCHENKTE ZEIT – ZEIT SCHENKEN

Geschenkte Zeit – Zeit schenken

Als meine Frau kürzlich unsere Tochter nach ihrem Geburtstagswunsch fragte, antwortete diese:

„Schenke mir Zeit.“

- Zeit für ein paar schöne, gemeinsame Stunden
- Zeit, ohne Stress und Hektik
- Zeit, ohne auf die Uhr zu schauen
- Zeit für uns zwei

Ja, nehmen wir uns gerade jetzt in der Fastenzeit einmal ganz bewusst Zeit, Zeit für vieles, was heute ganz schnell untergeht.

Da sind so manche Mitmenschen, denen Du etwas Zeit schenken kannst:

- die Familienangehörigen, Freunde und Bekannte,
- die alten und kranken Menschen in der Nachbarschaft, in der Gemeinde

■ und ...

■ und nicht zu vergessen: Zeit für Gott

Sicherlich hast Du selbst die besten Ideen.

Ich wünsche eine gute Zeit.

Paul Syben

KF Schaag

17.03.2017



ZEIT SCHENKEN

geben, verleihen, sich sparen, verzichten, anbieten, ausweichen,
beiseiteschieben, überspringen, Abstand nehmen, sich entziehen,
meiden, kneifen, gewähren, hergeben, spenden, stiften, überlassen,
sich aufopfern, preisgeben, zuteilwerden lassen
(sich) aufhalten, bleiben, herumstehen, verweilen, verbringen,

Wurzeln schlagen, irgendwo sein, für eine bestimmte Dauer, sich beschäftigen, ertüchtigen, aus-
halten, Bestand haben, andauern, durchhalten, nicht ändern, verharren, den Moment einfrieren,
beharren, bleiben

allein, extra, gesondert, besonders, einmalig, in allen Einzelheiten, ausschließlich, für sich
gemeinsam, vereint, beisammen, im selben Augenblick, begleitet, Verbundenheit, miteinander

Corinna Langels
KF Willich

18.03.2017



ZEIT ERLEBEN IST TOLL

Zeit haben
Zeit geben
Zeit bekommen
Zeit bestimmen
Zeit einteilen
Zeit verplanen
Zeit erfassen
Zeit verzögern
Zeit verlieren

Ich kann mich an Zeit binden, kann sie aber auch sinnvoll nutzen.
Ich kann mich zum Sklaven der Zeit machen, kann sie aber ebenso anderen schenken.
Ich kann – und das ist wichtig, eine gute Balance finden.

Das Wort „ZEIT“ wird oft unsinnig in den Mund genommen:
Wir sollten unser Leben nicht mit unnützer Zeit vergeuden.
Wir können versuchen, das Beste aus unserer LebensZEIT zu machen.

Wie sagte Wilhelm Busch so schön:
„Je älter man wird, desto hastiger tritt sie einem auf die Hacken, die Zeit, die so genannte.“

Brigitte Büsch
KF Willich

19.03.2017



ZEIT SINNVOLL NUTZEN

„Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.“ (Seneca)

Obwohl jeder Mensch pro Tag 24 Stunden hat, fühlt es sich manchmal so an, als ob mir in der einen oder anderen Situation Zeit fehlt. Bei anderen Gelegenheiten wiederum denke ich, zu viel Zeit zu haben, und langweile mich. Die subjektive Zeitwahrnehmung ist oft sehr unter-

schiedlich. Besonders ärgert es mich, wenn ich den Eindruck habe, Zeit „verschwendet“ und nicht sinnvoll genutzt zu haben. Den sinnvollen Nutzen der Zeit muss jeder für sich ganz persönlich festlegen und beantworten. Vielleicht hilft es aber, sich zu fragen, ob man selber glücklich und zufrieden ist?! Gerade weil unsere Lebenszeit endlich ist, sollten wir sie als unbezahlbares Geschenk Gottes betrachten und versuchen, sie in jeder Minute sinnvoll zu nutzen, nachhaltig zu investieren und positiv zu gestalten: für uns und unsere Mitmenschen. Geben wir unserer Zeit eine Struktur und nehmen wir uns Weile für die Menschen, die wir lieben, um die wir uns sorgen und denen wir nahestehen. Nehmen wir uns Zeit für gute Worte und gemeinsame Momente: Sagen wir unseren Lieben, dass sie etwas Besonderes und Wichtiges sind.

Ansgar Bloch
KF Brackwede

20.03.2017



GESCHENKTE ZEIT?

Wie gerne würde ich einmal Zeit verschenken.

Da schreibt eine Kolpingfreundin auf facebook den „Hilferuf“:

„Könnte ich doch den heutigen Tag von vorne anfangen?“ – An diesem Tag war wohl in dem 7-Personen-Haushalt einiges schief

gelaufen und wie gerne hätte ich einfach mal Zeit geschenkt. Da mir bekannt war, dass es das nächste Impulse Thema ist, hatte ich die Idee, in der Facebook-Gruppe mit Kolpingfreunden die Frage zu stellen: „Was würdet ihr mit „geschenkter Zeit“ tun?“. Über 50 von 75 Kolpingern dieser Gruppe haben an der Umfrage teilgenommen!

Einige Ergebnisse (mit Mehrfachnennungen): Familie treffen(21), Freunde treffen(17), entspannen(13), verreisen(9), ehrenamtlich engagieren(9), Sport treiben(6), Neues lernen(5), nichts tun(4) ein Buch lesen(3).

Neben diesen „nackten“ Zahlen gab es noch einen kleinen Austausch, wodurch einige nach langer Zeit wieder voneinander gehört haben. Hier und da habe ich gelacht: z.B. verstand einer eher was vom „Trinksport“ und wollte nicht so recht glauben, dass man in der geschenkten Zeit, tatsächlich Sporttreiben wolle. Diese Menschen in der Kolping Gruppe haben mir etwas von ihrer wertvollen Zeit geschenkt und das hat meinen Alltag aufgelockert. Die Zeit mit Freunden zu verbringen ist auch für mich das, womit ich „geschenkte Zeit“ füllen würde. Für die ernstesten Themen ist immer Zeit, aber bei solcher Gelegenheit, darf man den Alltag mal vergessen– erst recht, wenn es wertvolle, geschenkte Zeit ist.

Christiane Mittermaier
KF Odenkirchen

21.03.2017



GESCHENKTE ZEIT

Ich glaube, dass kein Geschenk so wenig beachtet und ausgeschlagen wird wie die Zeit. Dabei bekommen wir dieses wertvolle Geschenk ohne Anlass. Wenn wir jung sind, füllen wir unsere Zeit, indem wir unser Wissen und unsere Kompetenzen rasant jeden Tag erweitern. Junge Erwachsene sehen ihr Leben häufig unbegrenzt vor sich und planen, was sie alles anfangen können. Je älter wir werden desto mehr rast die Zeit und meistens vor uns weg. Wir hinken hinterher, schaffen nicht mehr alles, was wir uns vorgenommen haben, beschwerten uns tagtäglich, dass wir keine Zeit für Freunde, Job, Hobby oder Kinder haben. Am Ende unserer Lebenszeit blicken wir zurück und fragen: Warum habe ich mir nicht mehr Zeit für die Dinge genommen, die mir persönlich wichtig waren. Durch meine Arbeit in einem Elternverein für nierenkranke Kinder komme ich in Berührung mit Familien, deren Kinder eine lebensverkürzende Erkrankung haben. Sie fahren regelmäßig in ein Hospiz, um kostbare Zeit miteinander zu verbringen, vielleicht haben sie sogar schon ein Kind verloren. Diese Familien haben sich mehr Zeit miteinander gewünscht: Die Erfahrung zeigt, dass diese Familien ihre Lebenszeit viel intensiver nutzen und genießen jede Sekunde. Sie haben viel mehr ein Auge für die schönen kleinen Dinge des Lebens und nehmen sie bewusst wahr. Ihr verkürztes Zeitkontingent können sie besser annehmen und wertschätzen. Jedem Menschen wird Zeit geschenkt. Wie wir damit umgehen, ist allein unsere Entscheidung.

Kirsten Schwikkard
KF Willich

22.03.2017



UNVERHOFFT GESCHENKTE ZEIT

„Bitte anfangen Überstunden abzubauen“, so lautete der kurze klare Hinweis der Diözesanleitung Ende November 2016. Ja, es hatte sich viel angesammelt: Abendtermine, Wochenendsitzungen, Mitgliederversammlungen, Leiterrunden – ich musste teilweise morgens im Büro nachsehen, wo ich abends hinfuhr. Der Oktober und der November hatten es arbeitsmäßig in sich.

Gedanklich stand das 4. Adventswochenende mit der Familie in den Niederlanden an der Nordsee an, aber so ein Wochenende ist fast zu kurz, um auszuspannen.

„Fahr doch mit den Jungs ein paar Tage früher ans Meer“, schlug meine Frau vor. Spitzenidee, ob das klappt? Zwei Abendtermine konnte ich wegorganisieren, bereits dienstags meinen KjG-KollegInnen „ein schönes Wochenende“ wünschen und am nächsten Mittag mit meinen beiden Kindern im Auto gen Zeeland fahren.

„Was machen wir da?“ frug Felix, mein 6jähriger? „Keine Ahnung“, entgegnete ich, „wir gucken einfach mal, wir haben Zeit.“ Ohne Plan in Urlaub zu fahren, ist super.

Drei Tage geschenkte Zeit mit meinen Kindern. Was haben wir gemacht? Nicht viel: einkaufen, im Kamin Feuer machen, an den Strand fahren, Sandburgen bauen, den Spielplatz bespielen, im Strandcafé Pommes essen, Muscheln sammeln, nach Hause fahren, um die nassen Klamotten aus-zuziehen, Fußball und Uno spielen, Filme ansehen und freitags freuen, dass „Maaammiiii“ für den Rest des Wochenendes da ist. Wunderbar!

Überstunden abgebaut: nur 15 - geschenkte Zeit: 3 Männer-Tage am Meer

Paul Arns
KF Aachen

23.03.2017



KOSTBARES GUT

Wir leben in hektischen Zeiten - Zeit hat oder nimmt sich kaum noch jemand...

Umso schöner ist es, ebensolche geschenkt zu bekommen!

Der Sachwert eines Geschenkes ist für mich schon lange nicht mehr entscheidend. Kinder, die für ihre Eltern Bilder malen, basteln oder Blumen pflücken, nehmen sich intuitiv gerne die Zeit, um Freude zu schenken. Wenn ich merke, jemand hat sich Zeit genommen, nimmt sich Zeit für mich oder etwas, das mich erfreuen könnte, dann macht mein Herz einen „Satz“ und ich stelle wieder einmal fest: Zeit ist ein kostbares Gut!

Rebekka Prielipp
KF Willich

24.03.2017



VERSCHENKTE ZEIT

Zurzeit ist Zeit Geld: Wir versuchen alles schneller, weiter, besser zu machen. Der Alltag wird stressiger, die Anforderungen höher, da ist es kein Wunder, dass wir Meister darin sind, möglichst viele Aufgaben parallel zu erledigen. Gleichzeitig

sind wir gut darin, besonders viel Zeit zu verschwenden. Wie paradox ist das!

Wir treten auf das Gaspedal, um noch bei Grün die Ampel zu passieren, hoffen darauf, an der Kasse vorgelassen zu werden oder bekommen Herzrasen, wenn die Schwiegermutter am Telefon nicht auf den Punkt kommt. Dann aber vergeuden wir unfassbar viel Zeit mit dem Handy: Kurz die neusten Nachrichten schauen und was es Neues bei Facebook gibt, schnell ein paar Rezepte ansehen - quasi als Inspiration für die nächste Mahlzeit, eine kleine Runde spielen, solange es genügend Leben für das nächste Level gibt Schon ist eine Stunde vorbei! Gleichzeitig nerven das Handy und die ständige Erreichbarkeit, aber Weglegen fällt schwer.

Nutzen wir die Zeit doch hin und wieder für die besonderen Momente. Viele machen Fotos beim Spaziergang in der Natur! - Einfach das Handy in der Tasche lassen und die Sonnenstrahlen auf der Haut genießen. Es piept und klingelt, weil Freunde schreiben? - Dem Drang widerstehen und liegen lassen. Stattdessen respektvoll und aufmerksam mit dem Gegenüber umgehen.

Zeit zu vergeuden oder Zeit als Geschenk anzusehen, dazu müssen wir den Fokus neu setzen. Wir haben nur dieses eine Leben, nutzen wir es!

Rebekka Gohla
KBZ Duisburg

25.03.2017



FÜR UNS

Ein Knall,
alles schwarz, Schmerzen.
Eine Stimme, die beruhigt.
Eine Diagnose
keine Zukunft, Angst.
Eine Umarmung, die trägt.
Ein Anruf,
nicht mehr da, tiefe Trauer.
Eine Hand, die hält.

Zeit, geschenkt,
Zeit, die beruhigt,
Zeit, die trägt,
Zeit, die hält.

Zeit, geschenkt,
für mich
für dich
für uns.

Zeit, geschenkt,
von dir,
nur von dir.
Für uns.

Ralf Schröder
KF Hinsbeck

26.03.2017



DIE WELT UM MICH HERUM VERGESSEN

Seit ein paar Jahren erinnert mich mein jüngster Sohn, wenn es um die Kindheit geht, daran, dass er kein Fotoalbum aus den ersten Lebensjahren besitzt wie seine beiden älteren Brüder. Jedes Mal fühle ich mein schlechtes Gewissen und hege die ernste Absicht es nachzuholen, aber ich vergesse es leider wieder. In der vergangenen Vorweihnachtszeit fällt mir dies bei der Überlegung zu den Weihnachtsgeschenken wieder ein.

Ich kaufe ein Album und eintausend Haftstreifen, hänge an die Zimmertüre ein Schild „Bitte nicht eintreten“, stelle mir eine Kanne Tee und ein paar Plätzchen bereit nebst Schere, Stift und guter Beleuchtung. Dann öffne ich die Kiste mit den chronologisch sortierten Fotos. Viele längst verschwundene Erinnerungen steigen auf und ich rutsche mehr und mehr in die vergangene Zeit ab. Schauen, schneiden, kleben, erinnern, ich spüre die Welt um mich herum nicht mehr, ich bin vollständig in die Welt von vor zwanzig Jahren eingetaucht. Irgendetwas reißt mich heraus und plötzlich habe ich diese Gedanken: Welch ein Luxus, dass ich hier warm und gemütlich sitzen kann, darf mich mit so etwas Nebensächlichem wie Fotos einkleben beschäftigen. Ich muss nicht um mein Überleben kämpfen wie zur gleichen Zeit Menschen in Aleppo oder anderen Krisenherden dieser Welt. Eine tiefe Traurigkeit und zugleich Dankbarkeit erfasst mich.

Simone Pohl
KF Willich

27.03.2017



EHRENAMTLICH

„Ich liege im Krankenhaus. Es ist langweilig. Eigentlich frage ich mich, warum ich noch hier bleiben soll – die tun ja doch nichts! Lesen strengt mich zu sehr an – fernse-

hen, den ganzen Tag einfach öde. Meine Familie arbeitet, mit Besuch kann ich erst gegen Abend rechnen. Nicht einmal das Telefon klingelt! –

Da geht die Türe auf, ... und herein kommt eine mir unbekannte Frau. Sie stellt sich kurz vor: Frau Müller von der Pfarrgemeinde. Sie macht regelmäßig Krankenhausbesuchsdienst. Alle Pfarrangehörigen, die in einem der umliegenden Krankenhäuser liegen, werden regelmäßig – alle 14 Tage – besucht.

Eigentlich habe ich mich in meiner neuen Pfarrgemeinde noch gar nicht heimisch gefühlt. Ich bin ja erst kurz zugezogen. Aber jetzt freue ich mich, dass sie sich für mich, Fremde, Zeit nimmt. Mir einfach ihre Zeit schenkt.

Frau Müller bleibt eine kurze Weile, wir unterhalten uns über dieses und jenes. Ich finde es sehr angenehm, dass ich nicht wieder von meiner Krankheit erzählen muss. Frau Müller hat mir noch einen schriftlichen Gruß aus der Pfarrgemeinde und den Pfarrbrief mitgebracht.

Ich bin begeistert und finde es bewundernswert: Das Team der Pfarrgemeinde macht das unentgeltlich – EHRENAMTLICH.“

Diese Geschichte erzählte mir eine Bekannte, die ich nach dem Krankenhausaufenthalt zu Hause besuchte.

Julia van Dick
KF Vorst

28.03.2017



FASTENZEIT: GESCHENKTE ZEIT ZUR EINKEHR

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe jetzt ist der Tag des Heils“, so steht es im 2. Korintherbrief (6,2), des Apostel Paulus. Er fasst damit zusammen, worum es in der vierzigstägigen Fastenzeit geht: Die geschenkte Zeit als neue Chance zu begreifen, um aufzubrechen zu einer vertieften Beziehung zu Gott. Für die „Zeit der Gnade“ müssen wir aber auch offen sein und uns darauf einlassen können. Es beginnt damit, die

Regeln unseres Alltages kritisch zu hinterfragen und aus dem „immer mehr, immer schneller, immer besser“ ein „weniger, langsamer, zufriedener“ werden zu lassen.

Schaffen wir uns Freiräume und entpflichten wir uns von scheinbaren Notwendigkeiten.

Der „Tag der Rettung“, der von Gott kommt und an Ostern sichtbar wird, entfaltet seine Wirkkraft, indem wir zur Besinnung kommen, innehalten und unser Leben vor Gott reflektieren. Dem dienen das persönliche, regelmäßige Gebet, die gemeinsame Feier des Gottesdienstes und der Empfang der Sakramente, besonders des Bußsakramentes. Nehmen wir die österliche Bußzeit als geschenkte Zeit bewusst an, um den „Tag der Rettung“ in der Auferstehung Christi wach und bereit zu erwarten.

Bernd Pastors
KF Vorst

29.03.2017



ATEM - PAUSE

Gerne besuche ich im Wallfahrtsort Kvelaer die Kerzenkapelle. Beeindruckt von den vielen Kerzen stelle ich mir vor, sie brennen alle gleichzeitig. Welch ein Strahlen und

Leuchten erfüllte den altherwürdigen Kirchenraum.

Wie viele Bitten, Dankesworte, Gebete und Versprechungen wurden seit vielen Generationen von Pilgern still und leise dort ausgesprochen? Auf manchmal langen beschwerlichen Wegen und unter Mühen sind die Kerzen dorthin gelangt. Schilder künden von der Herkunft der Pilgergruppen. Vielfalt und Alter sind beeindruckend.

In der Kirche herrscht Stille, die Luft ist weihrauchgeschwängert. In einer Bank nehme ich mir Zeit zum Innehalten, für eine Atempause. Mein Blick fällt auf ein Schild in Herzform, mit schlichter Farbe und Schriftzug: „PFARRE WILLICH 1887“. Achtzehnhundertsiebenundachtzig! Stolz erfüllt mich; es stammt aus meiner Heimatstadt. Ein wahrlich altes Zeugnis.

Wie viele familiäre Höhen- und Tiefpunkte, Katastrophen, Glücksmomente, Danksagungen, Bitten um Hilfe in der Not, Pilgerreisen gab es seit dem? Auch meine Familie nahm sich Zeit zum Pilgern. Sie haben es in ihr Leben einbezogen und Dank des Glaubens Trost und Hilfe erfahren. Gönnen wir uns die Pilgermesse, das Anzünden der Kerzen, den Honigkuchen, die Gemeinschaft der Pilger, stille Gebete und Zeit. Die Atempause, aus der wir Kraft schöpfen für die Anforderungen des Alltags. Es ist eine geschenkte, gut genutzte Zeit. Nicht nur für Willicher seit achtzehnhundertsiebenundachtzig!

Hanne Richter
KF Willich

30.03.2017



DIE PFEIFE

Adolph Kolping begann in seinem „Katholischen Volkskalender“ 1853 Erfahrungen mit dem Bildschnitzer, Meister Toms, zu berichten. „Dort hinten in W. (Woffelsbach?) an der Rur lebte

noch vor ein paar Jahren ein gar merkwürdiges altes Männchen, bei dem einzutreten immer der Mühe lohnte. Heiter und seelenvergnügt war er immer, mochte in die Werkstätte treten, wer wollte.“ Einige Geschichten später erzählte er, Toms habe Pfeifen geschnitzt, von denen er eine so „explizierte“: Die Pfeife stelle einen Arm dar, von der Hand bis an den Ellenbogen, den Pfeifenkopf bilde ein Totenkopf, der eine Krone trage. Und Toms expliziert weiter: „Mit Arm und Hand schafft der Mensch sein Werk. Seine Werke enden, wenn sich sein Leben abgewickelt hat.“ „Aber was soll die Krone?“, frug ein Besucher. Und Toms: „Merke, die Krone des Menschen ist sein freier Wille. Jeder Mensch trägt sie. Wie der Rauch durch die Krone dringt und verfliegt, so verfliegt das Leben nutzlos, wenn man es nicht zum Guten verwendet. Wenn ich dasitze und rauche in der Feierstunde mein Pfeifchen, liest mir die Pfeife ein ernstes Kapitel; und ich soll's ja alle Tage bedenken.“

Als der Besucher geht, ruft ihm Toms nach: „Glücklich ist derjenige, der gescheit war und sein Ende bedacht hat im Anfang seiner Taten.“

So Adolph Kolping. In unserer Wirklichkeit, z. B. im Kolpinghaus Krefeld, Dionysiusstraße, wird es Tag für Tag ernst: Bei Kevin, der sich genau überlegen muss, ob er künftig regelmäßig zur Lehre oder zum Dealer geht.

Pfr. Dr. Christoph Zettner
KF Krefeld

31.03.2017



„ALLES HAT SEINE ZEIT“

(Kohelet 3,1-11)

Wir haben einen zweijährigen Sohn, der seit August in den Kindergarten geht. Ein Nachmittag in der Woche ist „Oma-Opa-Tag“, zwei Tage bleibt er ganz im Kindergarten und an zwei Tagen hole ich ihn mittags ab. Von Anfang an ging er ohne Tränen gern in den Kindergarten, sodass die Eingewöhnung nach 45 Minuten abgeschlossen war.

Nach acht Wochen holte ich ihn eines Mittags ab und auf dem kurzen Fußweg nach Hause sagte er zu mir: „Nochmal in den Kindergarten“. Ich war etwas verblüfft und wusste nicht so recht, was ich sagen sollte. „Erst gehen wir mal nach Hause zum Mittagessen und dann machst Du eine Mittagspause.“ Nach dem Mittagsschlaf fragte ich ihn, ob er nochmal in den Kindergarten wolle. „Ja, hurra, Kindergarten!“, war die begeisterte Antwort und er hüpfte aus dem Bett. Da wir nichts Besonders vorhatten, brachte ich ihn also um 14:15 Uhr wieder hin.

Ich ging nach Hause und dachte mir: „Diese zwei Stunden sind geschenkt und nur für mich.“ Ich machte mir also einen Eiskaffee und setzte mich mit einem Buch auf die Terrasse in die Sonne – ohne schlechtes Gewissen, was ich denn noch alles zu tun hätte.

Jetzt war die Zeit für eine Pause. Zeit nur für mich, die es in den letzten zwei Jahren so gut wie nicht gegeben hat.

Danke, Lennart, für diese Zeit und für die Zeit mit Dir.

Manuela Moll
KF Otzenrath

01.04.2017



KOSTBARE ZEIT

Wir alle wissen, wie schnell Zeit vergeht. Sie verrinnt wie der Sand in einer Sanduhr. Zeit ist kostbar. Einige behaupten: Zeit ist Geld. Zeit brauchen wir und haben wir oft nicht.

Wenn ein anderer sich Zeit für mich nimmt, bin ich dankbar. Wenn jemand meine Zeit stiehlt, könnte es sein, dass ich ärgerlich werde. Wertvolle Zeit ist schnell verloren und schwer wieder aufzuholen. Jede einzelne Stunde ist ein Geschenk. Was ich daraus mache, bleibt mir überlassen. Ich kann einen neuen Tag mürrisch angehen, weil mir eine Aufgabe nicht passt oder weil es mir nicht gut geht. Oder ich kann ihn annehmen als kostbares Geschenk. Dieses Geschenk erhalte ich jeden Augenblick neu, damit ich die Aufgabe tue, in die ich gestellt bin, und damit ich mit den Menschen lebe, mit denen mich mein Weg zusammenführt. Dann wird jeder Augenblick gefüllt mit Leben, erfüllt von Liebe und Leid, Freude und Schmerz, erfüllt von allem, was Leben ausmacht. Von Gott geschenkte Zeit: Erfüllte Zeit.

Ingeborg Nabereit
KF Willich

02.04.2017



LEBEN

Jesus ist das Leben
hier in dieser Zeit!
Er nimmt Leid und Not
und die Angst vorm Tod,
lässt uns Heil erstreben,
will Versöhnung geben.
Er befreit zum Leben
in der Erdenzeit.

Jesus ist das Leben
in der Ewigkeit!
Er lässt durch sein Sterben
uns den Himmel erben,
löst die Sündenschuld,
schenkt uns Gottes Huld,
Liebe und das Leben,
seine Seligkeit.

Jesus ist das Leben!
Sind auch wir bereit,

Liebe nun zu leben,
Zeugnis abzugeben,
ihm ganz zu vertrauen
und auf ihn zu schauen?
Gott schenkt uns dies Leben.
Nutzen wir die Zeit!

Wenn wir jetzt im Leben
von der Schuld befreit
Liebe weiter schenken,
glaubend an Gott denken,
werden wir einst erben
mit dem Tod im Sterben
Gottes neues Leben
und die Ewigkeit.

Pfr. Erik Pühringer
KF Mechernich

zu Joh 11,1-45
aus einem unveröffentlichten Manuskript

03.04.2017



GENIESSE DIE ZEIT

Ein Tagesablauf: 5:30 Uhr, der Tag beginnt, aufstehen, duschen, mit der Kaffeetasse in der Hand noch schnell die Blumen gießen. Ab ins Büro. 8:30 Uhr erste Sitzung. 11:00 Uhr Jour Fix. Zwischendurch schnell die Post erledigen. Ach ja, Mails müssen auch beantwortet

werden. Telefon! Anruf vom Vorgesetzten, alles liegen lassen! Sonderfall. Mist wieder nicht pünktlich zu Hause. Endlich daheim, jetzt schnell den Haushalt machen, denn der Terminkalender ist auch nach Dienstschluss noch voll. Arzttermin, Einkauf, Ehrenamt. Naja, vielleicht gibt es am Wochenende etwas Zeit für mich.

Oh nein, auch Termine!

Schnell geht eine Woche, ein Monat, ein Jahr vorbei, ohne dass man die Zeit richtig wahrgenommen hat. Besser ist es, sich und anderen etwas Zeit zu schenken, um innezuhalten.

Denn geschenkte Zeit ist:

Zeit haben, um zu hören und zu fühlen,
Zeit haben zur Freude und zur Ruhe
Zeit haben zur Begegnung mit Familie und Freunden
Zeit haben, um zu genießen und zu lieben
Zeit haben, um richtig glücklich zu sein.

Birgit Hohmann
KF Düren

04.04.2017



EINE STUNDE „GESCHENKTE“ ZEIT

Besuch im Krankenhaus.

Auch wenn die Kinder aus dem Haus sind und ihr eigenes Leben führen, wird schnell die gemeinsame Zeit zum Geschenk.

Im Urlaub habe ich eine schöne Aktion entdeckt: Eine Stunde Zeit

Menschen, die Zeit haben, melden sich. Ebenso melden sich Menschen, die entlastet werden wollen, sich einsam fühlen oder einfach eine Stunde Zeit für sich in Anspruch nehmen möchten. Werden beide Seiten zusammengebracht, so entstehen oft wohltuende Kontakte. So werden Familien mit Kindern entlastet, Alleinerziehende oder auch Alleinlebende erleben Unterstützung und vieles mehr.

Es ist immer ein wechselseitiges Geschenk, weil es ein Geben und Nehmen wird, das Freude bereitet und bereichert.

Oft halten diese so entstandenen Beziehungen sehr lange und sie sind einfach menschlich wohltuend. Sie zeigen jedem Menschen, wie wertvoll er ist.

Maria Maurer
KF Grefrath

„Ich habe keine Zeit..“ – wie oft hören wir diese Bemerkung. Zeit zu haben, zuzuhören, wirklich da zu sein bei und für einen anderen Menschen, das ist ein wertvolles Geschenk und nicht mehr selbstverständlich.

Es gibt viele Gelegenheiten „Zeit zu schenken“ sei es beim Besuch im Altenheim, bei der Krankenkommunion oder beim

05.04.2017



DIE ZEIT....

Tick, tick, tick, die Zeit läuft!

Was muss ich heute noch erledigen?

- Da sind die Kinder, die pünktlich in der Schule sein müssen.
- Da sind die Kälber, die auf ihre warme Milch warten.
- Da ist der Hofverkauf, der noch vorbereitet werden muss.
- Da ist das Büro, das zurzeit unterzugehen droht.
- Da ist das Essen, das heute für 7 Personen gekocht werden muss.

Ich renne, ich laufe und werde das Gefühl nicht los, der Zeit hinterher zu rennen. Tick, tick, tick....

Auf einmal höre ich ein seltsames Muhen. Ich laufe zum Stall und rufe gleichzeitig meinen Mann auf dem Handy an. Unsere Kuh „Bella“ steckt mitten in den Wehen und braucht dringend Hilfe! Also lasse ich alles andere stehen und liegen und leiste zuerst einmal Geburtshilfe. Es ist eine schwere Geburt und sie dauert recht lange. Wir hoffen und bangen zu gleich.

Und dann sind sie da! Es sind Zwillinge!

Erschöpft begrüße ich sie: Willkommen im Leben!

In diesem Moment ergreift mich ein überwältigendes Glücksgefühl und gleichzeitig eine innere Zufriedenheit, die ich nicht in Worte fassen kann.

Wir essen erst um 16 Uhr – Butterbrote – aber das ist mir ganz egal – ich bin glücklich!

Danke für diese geschenkte Zeit.

Petra Zens
KF Willich

06.04.2017



ZEIT IST UNBEZAHLBAR

“Es ist nicht wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen.”, sagte bereits Lucius Annaeus Seneca zur Zeit Jesu. Doch was ist diese Zeit, die wir nicht nutzen? Haben wir uns darüber schon einmal Gedanken gemacht?

Natürlich! Wer kennt nicht die Sprüche wie: „Mir läuft die Zeit weg!“, „Wo ist nur die Zeit geblieben?“ oder einfach die Situation, in der wir „keine Zeit“ haben. Für die Familie, die Kinder oder die Freunde. Dabei ist die Zeit immer gleich. Für Jung und Alt, für Mann und Frau. Immer gleich schnell, immer gleich viel. Und wenn sich jemand einmal Zeit für uns nimmt, freuen wir uns. Diese Zeit ist ein Geschenk und mehr wert als Geld. Zeit ist unbezahlbar. Denn die Person gibt uns nicht wirklich mehr Zeit, sondern zeigt uns, wie die Zeit anders (besser?) zu nutzen ist. Denn genau das brauchen wir. Eine Abwechslung vom Alltag, eine Aus-Zeit. Etwas Zeit, die wir ungeplant, aber doch sinnvoll verbringen. – Geschenkte Zeit! Und dieses Geschenk müssen wir nicht für uns behalten. Wir dürfen es weitergeben. Ja, wir sollen es sogar weitergeben. Machen wir einem anderen Menschen Freude und verschenken etwas Zeit, etwas Abstand von unserer schnelllebigen Welt. Dabei ist es egal, in welcher Form wir die Zeit verbringen: Mit gemeinsamem Spiel, mit einem schönen Essen oder einfach mit Zuhören, wenn der andere mit mir sprechen möchte. Dieses Geschenk braucht jeder von uns. Deshalb lasst uns handeln: Verschenkt Zeit!

Michael Rzeznicki
KF Elmpf

07.04.2017



CARPE DIEM - NUTZE DEN TAG

Für mich, als Kind, war jeder Tag ein neues Abenteuer. Ich erforschte die Welt auf meine Weise und in meinem Tempo. Als Heranwachsender wollte ich die Welt verändern, weil die Eltern so spießig waren und so verstaubte Ansichten hatten. Als junger Erwachsener hatte ich alle Hände voll zu tun, Familie, Beruf, Haus und private Pläne in den Griff zu kriegen.

In der Mitte des Lebens fragte ich mich so manches Mal:

War das alles?

Hätte ich nicht auch noch . . . ?

Wäre es nicht besser gewesen, wenn ich . . . ?

Jetzt genieße ich das Rentenleben mit allen Facetten und kann auf etliche Jahrzehnte zurückblicken. Meist sind es positive Erinnerungen an Dinge, die ich erreicht habe, an Reisen, an fruchtbare Begegnungen und Gespräche, an viele schöne Erlebnisse.

Wie wunderbar, dass es da einen gibt, der stets seine liebevolle Hand über mich gehalten hat, der mir auch in unwegsamen Situationen Wege und Möglichkeiten aufgezeigt hat.

Mit seiner Hilfe und in seinem Sinne habe ich das Bestmögliche aus meinem Leben gemacht.

Ich bin dem Schöpfer sehr dankbar für die Zeit, die er mir geschenkt hat. Auch die verbleibende künftige Zeit möchte ich sinnvoll und auf vielfältige Weise nutzen.

Regina Hanisch
KF Grefrath

08.04.2017



LEBENSZEIT - SEGEN UND AUFTRAG

Unser Leben ist ein Geschenk Gottes. Wenn man wie ich, bereits fünf Enkelkinder kurz nach der Geburt in den Armen halten konnte, spürt man deutlich dieses Geschenk. Bei der Geburt werden wir mit einem Zeitvorrat beschenkt, der uns viele Möglichkeiten und Chancen eröffnet. Wir bekommen auch die Freiheit, unsere Lebenszeit selbst einzusetzen.

Die Zeit, die uns zur Verfügung steht, haben wir nicht selbst gemacht, sondern ist Geschenk und Segen zugleich. Mit diesem Segen ist der Auftrag verbunden, unsere Zeit nicht nur für uns selbst, sondern auch für andere einzusetzen. Es warten viele Menschen darauf, etwas von der uns geschenkten Zeit zu erhalten.

Wir betrachten unsere Lebenszeit als ein kostbares Gut – als eine Zeit, die darauf wartet, gelebt zu werden, aber auch unaufhaltsam weiterläuft.

Jeden Morgen bekommen wir einen Tag geschenkt. Am Abend, wird die Zeit, die wir nicht gelebt haben, auch nicht gutgeschrieben, sondern ist für immer verloren.

Es geht darum die geschenkte Zeit auszukosten, wie kurz oder lang sie auch sein mag. Wir brauchen sie nur zu leben, zu nutzen und zu verantworten, aber auch zu prüfen, wie wir sie verwenden. Wir haben unendlich viele Möglichkeiten, unsere endliche Zeit zu verbringen.

Es ist sehr wichtig, uns bewusst zu machen, dass die uns geschenkte Lebenszeit nur begrenzt ist. Und wie verbringen wir unsere geschenkte Zeit?

Was machen wir mit dem Tag, der Woche, dem Monat, dem Jahr – ja mit unserem Leben?

Marita Wacker
KF Giesenkirchen

09.04.2017



AUSZEIT

„Jetzt muss ich noch alles fertig machen für das wichtige Gespräch, andere Gottesdienste, der Kommunionunterricht und die Schulmesse müssen vorbereitet werden. Der Anrufer von vorhin wartet auf einen

Terminvorschlag, die Ankündigung des Sondergottesdienstes und des öffentlichen Gesprächs-abends müssen zur Veröffentlichung dringend zur Lokalzeitung... Da schellt es wieder an der Tür und gleichzeitig klingelt das Telefon – ganz zu schweigen von E-Mails, die stetig eingeht und sich stapeln.“

NUN habe ich „geschenkte Zeit“. Bei den Benediktinern im Kloster Kornelimünster, wo ich seit über vierzig Jahren immer wieder bis zu zwei Wochen aufatme, darf ich jetzt einige Monate Auszeit genießen. Längere Zeit nicht von Termin zu Termin hetzen und den Tagesablauf nach Minuten planen. Ich kann mich in Ruhe und Sammlung den „Fingerzeigen“ Gottes öffnen. Beten in der Mönchsgemeinschaft, tiefer eintauchen in die reiche liturgische und biblische Welt unserer Kirche, mein persönliches Leben ordnen und in die Hand nehmen, dazu finde ich Zeit.

Lesen, studieren, nachdenken über Gott und die Welt (im wörtlichen Sinn), persönliche Kurskorrekturen vornehmen, versuchen einen neuen Weg zu finden und vorzubereiten, dafür habe ich Zeit. Ich kann immer wieder fragen: „Jesus, was willst Du von mir? Wie finde ich meine Aufgabe, die zu mir passt und gleichzeitig Deinem Willen entspricht?“

Danke, Herr, für diese „geschenkte Zeit“! Lass auch andere Menschen das tiefe Glück einer „geschenkten Zeit“ erfahren.

Peter Jöken
KF Jülich

10.04.2017



VERSCHENKTE ZEIT? GESCHENKTE ZEIT?

Was mache ich eigentlich, wenn ein Termin ausfällt? Wenn mir jemand kurzfristig absagt, während ich schon in den Startlöchern stehe?

Wie oft ärgere ich mich dann, weil ich mich darauf vorbereitet habe? Ich bin verärgert, weil sich meine Pläne verschieben – weil da auf einmal eine Lücke im Terminkalender ist.

Ist das jetzt verschenkte Zeit, dass ich diesen Termin ausgemacht und mich darauf vorbereitet habe?

Aber vielleicht ist es gar keine verschenkte Zeit – sondern eine Zeit, die mir geschenkt wird. Zeit, die ich für etwas nutzen kann, wonach mir gerade ist.

Geschenkte Zeit, in der ich mir etwas Gutes tun kann.

Geschenkte Zeit, weil ich doch noch Gelegenheit für Dinge bekomme, für die eigentlich keine Zeit ist.

Diese Zeit ist ein Geschenk.

Julia Klütsch
KF Düren

11.04.2017



LEBENSZEIT - GESCHENKTE ZEIT

Wir sind alle mit einer Zeit beschenkt worden. Gott hat uns diese Zeit geschenkt. Er schenkt uns Lebenszeit. Dem einen mehr, dem anderen weniger. Den Zeitpunkt, wann dieses Geschenk endet, beschließt er allein.

Jeder von uns sollte mit seiner geschenkten Zeit verantwortungsbewusst umgehen und diese so einsetzen, dass sie den

Mitmenschen und uns selbst nutzt.

Wir sollten unsere Zeit so einteilen, dass wir von der uns geschenkten Zeit auch noch etwas weiter schenken können, um andere glücklich zu machen.

Lasst uns dankbar sein für jede Sekunde, die wir geschenkt bekommen und die wir in irgendeiner Form weiterschicken können. Niemand kennt den Tag noch die Stunde, wann diese Zeit endet.

Markus Holländer
KF Jülich

12.04.2017



WIE SOLL DAS GEHEN - ZEIT SCHENKEN?

Man kann Zeit verschenken, indem man zuhört. Aber man selbst bekommt Zeit geschenkt, wenn man es am wenigsten erwartet. Hierzu eine kleine Geschichte:

Wir haben 2014 eine Rundreise durch Kroatien gemacht. Am dritten Tag unserer Reise wollten wir am späten Nachmittag zur Insel Pag übersetzen. Nur noch 200 m bis zur Fähre und - sie legt ohne uns ab!!

In zwei Stunden sollte die nächste Fähre fahren. Zwei Stunden

verloren in einem Hafen mit acht Häusern = tote Hose.

In diesen zwei Stunden erlebten wir einen herrlichen Sonnenuntergang, der uns auf der Fähre - im Schatten der Insel - sicherlich verborgen geblieben wäre. Uns ging also keine Zeit verloren, sondern wir bekamen eine wunderschöne Zeit geschenkt.

Wenn uns Zeit verloren scheint, bekommen wir sie ohne unser Zutun wieder geschenkt.

Erwin Küpper
KF Otzenrath

13.04.2017

EINLADUNG

zum meinem 13. Geburtstag ins
Cafe Extrablatt



Frühstücksbuffet

04.02. ab 9:30 Uhr bis 12:00 Uhr

Bitte gebt mir Bescheid, ob ihr Zeit findet dabei zu sein!

Über euer Kommen werde ich mich sehr freuen!

Eure

Johanna

ALLE ZEIT DER WELT

Alle Jahre wieder zu Weihnachten werden meine Kinder mit der Frage bedrängt: „Was wünschst du dir?“. Zeitgleich schießt mir durch den Kopf: „Wohin mit dem 100. Kuscheltier und der 10. Lego Burg. Schon bald ist das neue Spielzeug Alltag und Überdruß stellt sich ein.“ Jetzt - zum Geburtstag meiner Tochter - erneut die Frage. Ihre Antwort verblüfft: „Keine Geschenke!“ Ihr Wunsch, mit der Großfamilie brunchen zu gehen, spricht für sich!

„Ich habe keine Zeit“, - ein alltäglicher Satz, der genaugenommen mit Zeitmanagement nichts zu tun hat. In Wahrheit ist er eine akzeptierte, gut funktionierende Ausrede für uns rastlos Getriebene. Ehrlicher Weise müsste es heißen: „Ich möchte jetzt keine Zeit finden. Es ist mir nicht wichtig genug. Ich habe andere Prioritäten.“

Was sind meine wichtigsten Prioritäten und erkenne ich sie? Wie oft fragt mich mein Sohn, ob ich mit ihm spielen möchte und ich erwische mich bei der Antwort: „Ich habe im Moment keine Zeit!“ Doch wenn es um das Miteinander geht, darf und muss ich mir alle Zeit der Welt nehmen. Dabei kommt es weniger auf die Dauer der gemeinsamen Zeit, sondern auf ihre Intensität an: Wie ehrlich, respektvoll und wertschätzend begegnen wir einander?

Brigitte Büschges
KF Willich

14.04.2017



DIE ZEIT, DIE BLEIBT

Stell Dir vor, Du erhältst die Nachricht, dass Du noch vier bis fünf Jahre leben wirst.

Durch den Tod meines Zwillingsbruders vor Jahren habe ich früh die Zeit, die mir bleibt, als geschenkte Zeit wahrgenommen. Meine Einstellung zum Leben hat sich verändert: Ich lebe bewusster und nehme meine Lebenszeit intensiver wahr. Seitdem habe ich vieles erlebt und in Politik, Beruf und Ehrenamt einiges bewirkt. Im Rückblick kann ich mit mir weitgehend zufrieden sein.

Vor vier Jahren erhielt ich die Diagnose ALS mit maximal fünf Jahren Lebenszeit. Seitdem weiß ich konkret und nicht abstrakt, wie endlich meine Zeit ist. Vier Jahre sind vorbei; jetzt geht es ins fünfte Jahr. Immer wieder kämpfe ich damit, dass ich nicht mehr das kann, was noch vor einigen Wochen möglich gewesen ist. Diese permanente Verschlechterung meines Gesundheitszustandes macht mir zu schaffen. Dennoch deute ich die bisherigen Jahre als geschenkte Zeit, ziehe Bilanz und schaue bewusst auf die Zeit, die bleibt.

Sehen, urteilen, handeln: Die dritte Stufe dieses Dreiklangs ist mir ohne Hilfe nicht mehr möglich. Manches muss in langwierigen und kräfteaubenden Gesprächen erläutert werden, denn ich möchte denen, die mich begleiten, auch weiterhin aufrichtig begegnen. Mein Leben reduziert sich auf das Erinnern, auf das Nachdenken über das Zeitgeschehen, auf die Auseinandersetzung mit meinem Glauben. Das Ende vor Augen wünsche ich mir einen sanften und gnädigen Tod.

Hans Kothen
KF Willich

15.04.2017



DIESE, UNSERE ZEIT IST UNS GESCHENKT!

Es war im Winter 1943, an einem Sonntagabend, als die Männer im Gasthof eines kleinen Eifeldörfchens Karten spielten. Da kam ein angekündigter Parteifunktionär mit einer Rede. Eine Hakenkreuzfahne hatte er genau dem Herrgottswinkel mit dem Kreuz gegenübergestellt. Er brachte die üblichen Phrasen vom Endsieg und erklärte mit erhobener Stimme auf das Kruzifix zeigend: „Nicht in diesem Kreuz, sondern“ -auf das Hakenkreuzweisend- „in diesem Kreuz ist Heil!“

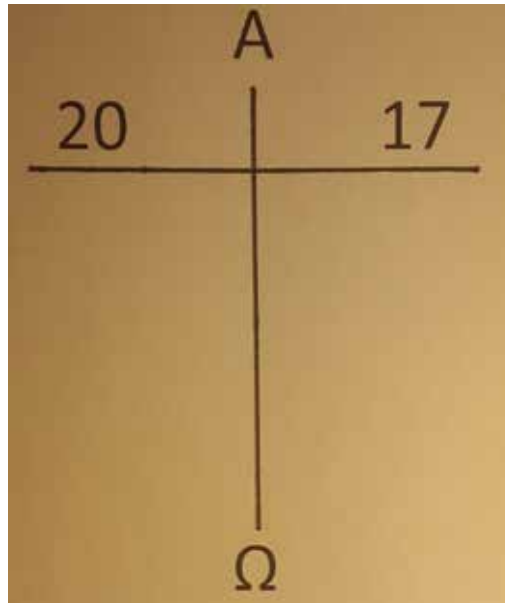
Einige Männer zuckten zusammen – Totenstille – kein Applaus, nur leises Gemurmel. Mit stechendem Blick schaute der Parteimann sich in der Runde um. Dann wiederholte er seine blasphemische Aussage.

Warum kam von den katholischen Männern kein Widerspruch? Alle wussten, dass auf einen offenen Widerspruch die Fahrkarte nach Dachau sicher gewesen wäre.

Heute darf oder kann man deutlich widersprechen, wenn das Kreuz entehrt wird, ohne Sanktionen. Also wer tut es?

Pfr. Matthias Cremer
KF Aachen

16.04.2017



SEIN IST DIE ZEIT

„Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit.“ So kennen wir das Weihegebet der Osterkerze. Nach biblischer Auffassung bestimmt das Handeln Gottes in der Welt nicht nur die Struktur der Zeit, sondern auch das Los der Menschen. In der Apostelgeschichte 17,26 heißt es: „Er hat für die Menschen bestimmte Zeiten festgesetzt...“. Gott offenbart in der Zeit seinen Heilsplan und verwirklicht ihn in der Zeit. Die Eckpfeiler sind Schöpfung und Ende der Zeit oder Vollendung. Am Ende steht der Tag Jesu Christi oder die Zeit der Ernte (Matthäus 13,39).

Mit seiner Geburt ist Jesus in die Zeit eingetreten und machte sie zu seiner Zeit: zur Heilszeit. Für den biblischen Menschen wird die Zeit sinnlich und konkret erfahrbar. Alles hat seine Zeit, die Zeit der Geburt und die Zeit des Sterbens (Prediger 3,1ff). Die Zeit ist gleichsam der Pulsschlag der Schöpfung (J. Nelis). Wie das Leben ein Geschenk ist, so ist auch die Zeit ein Geschenk Gottes.

Pater Hubert Fuss
KF Geilenkirchen / Übach-Palenberg

17.04.2017



EIN GESCHENKTER TAG

Einmal hat mir mein Arbeitgeber einen ganzen Tag geschenkt: Die Sparkasse Krefeld feierte ihr 175-jähriges Jubiläum und aus diesem Anlass bekam jeder Mitarbeiter einen Tag Urlaub zusätzlich.

„Wunderbar“, dachte ich, „die Kinder sind so oft krank, dann kann ich den Tag gut einmal einsetzen. Oder für den Frühjahrsputz in der Wohnung. Oder nach dem Sommerurlaub, um die ganze Wäsche zu waschen.“ „Alles Quatsch!“, meinte mein Mann: „Wenn die Sparkasse euch allen diesen Tag schenkt, dann verbring‘ ihn doch auch mit deinen Kollegen!“

Gesagt, getan. Drei liebe Kolleginnen waren tatsächlich schnell von dieser Idee überzeugt. Früher haben wir eng zusammengearbeitet, uns auch mal privat zu Geburtstagen getroffen. In den letzten Jahren war der Kontakt immer spärlicher geworden.

Nun also die Neuauflage. Der Tag begann mit einem Frühstück bei einer Kollegin, dann fuhren wir nach Maastricht, schauten uns die Stadt an, bummelten durch die Geschäfte und gingen schick essen – ein rundum gelungener Tag. Als wir uns abends voneinander verabschiedeten, waren wir uns einig: „Das müssen wir einmal wieder machen!“.

Das war im September 2015 und die Wiederholung steht noch aus.

Geschenkte Zeit: Ich danke meinem Arbeitgeber für diesen geschenkten Tag! Und ich bin froh, dass dieses Geschenk bei mir nicht im allgemeinen Trott untergegangen ist, sondern dass wir vier etwas Besonderes daraus gemacht haben.

Karin Witte
KF Elmt



IMPRESSUM

Herausgeber: Dietmar Prielipp
für das Kolpingwerk Diözesanverband Aachen

Satz und Layout: Conny Friedeler
Druck: Alwo Druck, Tönisvorst
Auflage 2000

Die Impulse zur österlichen Bußzeit 2017 sind für den privaten Gebrauch gedacht. Die Texte dürfen mit Einverständnis der Autorinnen und Autoren verwendet werden.

Bildquellen: private Aufnahmen und Publikationen des Kolpingwerkes

Ich möchte nicht versäumen, Monika Kothen und Simone Pohl für ihre Korrekturarbeit zu danken!

Rheydt, Januar 2017